

Na de Bröörs Grimm - Roodkappke

Daar weer insmaal* en lüttje sööt Wichtje, de harr van hör Oma, de hör düchtig leevhebben dee, en Kappke ut rood Samt schunken kregen, un umdat se dat Kappke alltied uphebben wull, wurr se bold blot noch Roodkappke nöömt. Enes Daags see de Moder an Roodkappke: „Oma is en bietje krank un swack, breng hör doch bitte dit Stück Kook* un disse Buddel Wien hen, man gah neet van de Padd of!“

De Oma wohnde middent in de Wald, un as Roodkappke daar nu langsgung, kweem hör de Wulf integen un froog hör: „Moin, Roodkappke, waar wullt du denn so froh hen? Un wat hest du daar in dien Körv?“ Roodkappke wuss neet, wat dat för en mall* Deer weer, daarom harr se heel keen Angst un antwoordde: „Ik will na mien Oma hen, de is krank un swack, ik breng hör Kook un Wien hen.“ „Un waar wohnt dien Oma?“ „De wohnt en Stückje wieder in d' Wald bi de dree groot Eken*!“ De Wulf seeg, wo lecker Roodkappke leet*, un he doch sük, dat se seker heel good smecken würr. He wull hör geern vörutlopen un sük bi de Oma versteken, dat he all beid kriegen kunn, daarom see he: „Wullt du dien Oma denn neet ok noch en paar Blömen mitbrengen? Hier tegen de Padd sünd se besünners mooi*, kiek maal, wo fein de laten!“ Dat funn Roodkappke ok, un se fung futt* an, en Struß Blömen to plücken, un gung daarbi immer wieder in de Wald rin. Wieldes leep de Wulf hör na de Oma hör Huus vörut. Daar kloppde he an de Döör, un as de Oma fragen

dee, well dat weer, antwoordde he: „Ik bün dat, Roodkappke!“ Do see de Oma, dat de Döör open weer, un se to swack to upstahn weer. De Wulf gung eenfach in dat Huuske, liek up dat Bedd to*, greep de Oma un slook hör in een Swupps andaal. Denn truck he hör Kleer an, settde hör Huuv* up un leggde sük in dat Bedd.

As Roodkappke kweem, wunnerde se sük, dat de Döör wied openstunn. As se ringung na dat Bedd hen leet de Oma hör heel raar to un se see: „Oh, Oma, wat hest du för grote Ohren!“ „Dat ik di beter hören kann!“ „Oh, Oma, wat hest du för grote Ogen!“ „Dat ik di beter sehn kann!“ „Oh, Oma, wat hest du för grote Hannen!“ „Dat ik di beter griepen kann!“ „Aber Oma, wat hest du för en arbarmlik groot Muul*!“ „Dat ik di beter freten kann!“ Un nett harr de Wulf de Woorden seggt, as he dat arm Roodkappke ok al andaalsloken harr.

Nu weer de Wulf so satt un mööi*, dat he sük futt weer torügg in dat Bedd leggen dee un so tomaal anfang heel luud to snurken*. Dat höör de Jager, de nett an dat Huus vörbikweem, un he wunnerde sük, dat de oll Froo so düchtig snurken dee. He wull na hör kieken, gung rin un na dat Bedd hen, waar de Wulf in liggen dee. „Hier finn ik di, du oll Sünnner*“, see he, „ik hebb di al lang söcht!“ Toerst wull de Jager de Wulf doodscheten, man denn full hum in, dat de Oma villicht ja noch leven kunn, daarom nohm he en groot Scheer un snee de Wulf de Buuk open. Wat wunnerde he sük, as toerst Roodkappke rutsprung un denn ok de Oma lebennig herutkweem. Roodkappke hool heel fell en paar sware Stenen, de se de

Wulf in sien Buuk leggen deen. As he upwook harr he düchtig Döst*. He gung na de Pütt* un wull daarut Water drinken, man umdat de Stenen so swaar weren, kreeg he Övergewicht un full koppöver in de Pütt un weer up d' Stee dood. Do weren se all dree heel blied. De Jager truck de Wulf de Pelz of un nohm de mit na Huus, de Oma eet de Kook un drunk de Wien, de Rookappke brocht harr, un se wurr fell* weer gesund. Man Roodkappke doch: ‚Ik will sinooit nich weer* alleen van de Padd of in de Wald lopen, wenn mien Moder mi dat verboden hett!‘

Vokabels:

insmaal = einmal

Kook = Kuchen

mall = böse

Eken = Eichen

wo lecker Roodkappke leet = wie lecker Roodkappchen aussah

mooi = schön

futt = gleich

liek up dat Bedd to = direkt auf das Bett zu

Huuv = Haube

Muul = Maul

mööi = müde

snurken = schnarchen

Sünner = Sünder

Döst = Durst

Pütt = Brunnen

fell = schnell

sinooit nich weer = niemals wieder

Quelle:

Frei übersetzt nach der Ausgabe von „Rotkäppchen“ in: Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt 1978, S. 174 - 180.